

# Der Startschuss für den Digital-Euro ist gefallen

Bedeutet die EZB-Entscheidung den Anfang vom Ende des Bargelds? Was ist der Unterschied zu Kryptowährung?

VON ULRIKE RUBASCH

LINZ. Gestern, Mittwoch, setzte die Europäische Zentralbank (EZB) den ersten wichtigen Schritt für die Einführung einer digitalen Währung, des digitalen Euro. Sie startet eine 24-monatige „Untersuchungsphase“, die Kernfragen rund um den Digi-Euro klären soll. Auch andere große Währungszonen wie China, USA und Japan entwickeln digitale Währungen, um dem Kryptogeld etwas entgegensetzen zu können. Wir geben mithilfe des Währungsexperten der OeNB, **Beat Weber**, und des JKU-Professors für Assetmanagement, **Teodoro Cocca**, Antworten auf zentrale Fragen.

## Was genau wird der Digital-Euro sein?

Er soll eine kostenlose, sichere und unkomplizierte Variante zur Zahlung für Bürger via Smartphone oder Karte werden, in Geschäften und online, auch direkt von Person zu Person und mit minimalen Ein- und Ausstiegshürden.

## Ist das der Beginn der Abschaffung von Bargeld?

„Die Abschaffung des Bargelds ist schon längst im Gange, vor allem durch uns Konsumenten selbst, weil wir immer mehr Zahlungen elektronisch durchführen“, sagt Cocca. In diesem Sinne werde sich Bargeld wohl bald selbst abschaffen. Weber sieht das anders: „Der digitale Euro soll zusätzlich, nicht anstelle von Bargeld bereitstehen, für all die Anwendungsfälle, in denen Menschen Zentralbankgeld benutzen möchten, aber mit Bargeld nicht weiterkommen, zum Beispiel um online einzukaufen.“

## Was ist anders im Vergleich zu nicht staatlichen Diensten wie PayPal oder Apple Pay?



## Werden die Banken dadurch umgangen?

Es sieht nicht so aus, sie dürften die Rolle des Mittlers zwischen EZB und Kunden bekommen. Sie sollen Missbrauch verhindern, sie sind streng reguliert und kontrolliert und erfahren im Zahlungsverkehr. Sie werden voraussichtlich digitale Euro-Wallets zur Verfügung stellen. Wie sichergestellt werden soll, dass ein Mensch nur ein „wallet“ hat, ist offen. Emittent des digitalen Euro wird jedoch statt eines kommerziellen Anbieters die Zentralbank sein, wodurch dieser genauso sicher und wertstabil sein wird wie der „echte“ Euro. Dass die Zentralbank hinter dem E-Euro steht, „wird bei den Kosten, den Vertragsbedingungen und beim

## Datenschutz einen wichtigen Unterschied machen“, ist sich Weber sicher.

Was ist der Unterschied zu Kryptowährungen? Kryptowährungen sind Bezahlssysteme, die von Person zu Person funktionieren, ohne dass eine Bank zwischengeschaltet wird oder eine Notenbank als oberste Instanz die Preisstabilität gewährleistet. Deshalb schwankt der Marktwert von Bitcoin und Co auch so stark, wodurch sie für Alltagsgeschäfte untauglich werden. Manche schätzen die fehlenden Eingriffe durch die Notenbank, für andere sind Kryptowährungen reine Luftschlösser, weil eben niemand als Garant hinter der Währung steht. Die digita-

len Versionen von Euro, Dollar und Yuan haben also das Potenzial, universale Zahlungsmittel zu werden.

## Erst in fünf Jahren soll der digitale Euro verfügbar sein – ver-schlafen wir da nicht grob etwas?

Die Chinesen beschäftigen sich schon länger mit dem digitalen Yuan, auch weil im Bezahlwesen Technikkonzerne statt Banken federführend sind. Aus den USA kommt der Facebook-Vorstoß Libra/Diem, doch die US-Behörden haben erst nach dem Euroraum begonnen, sich vertieft mit der Frage auseinanderzusetzen, beruhigt Weber und sagt: „Der Zahlungsverkehr in Euro ist bereits digital gut ausgebaut, da verpassen wir nichts.“

len Versionen von Euro, Dollar und Yuan haben also das Potenzial, universale Zahlungsmittel zu werden.

## Erst in fünf Jahren soll der digitale Euro verfügbar sein – ver-schlafen wir da nicht grob etwas?

Die Chinesen beschäftigen sich schon länger mit dem digitalen Yuan, auch weil im Bezahlwesen Technikkonzerne statt Banken federführend sind. Aus den USA kommt der Facebook-Vorstoß Libra/Diem, doch die US-Behörden haben erst nach dem Euroraum begonnen, sich vertieft mit der Frage auseinanderzusetzen, beruhigt Weber und sagt: „Der Zahlungsverkehr in Euro ist bereits digital gut ausgebaut, da verpassen wir nichts.“

## Opposition fordert neues Konstrukt der Cofag

WIEN. SPÖ, FPÖ und Neos ist das Konstrukt der staatlichen Corona-Hilfsagentur Cofag ein Dorn im Auge. Gestern, Mittwoch, wandten sich die Oppositionsparteien via Drittelbeschwerde an den Verfassungsgerichtshof (VfGH), um dieses Konstrukt zu bekämpfen. Die Hilfsagentur ist für die Auszahlung der meisten Corona-Unternehmenshilfen zuständig.

Der VfGH solle verfassungswidrige Bestimmungen aufheben, die zur Gründung der Cofag geführt hätten – „dann muss das Konstrukt neu gebaut werden“, heißt es aus der Opposition.

Die Cofag sei der parlamentarischen Kontrolle entzogen und ins Privatwirtschaftliche ausgelagert, sie verteile „freihändig“ 15 Milliarden Euro, lautet der Vorwurf. Und weiter: Unternehmen fehle es an Transparenz über die Vergabe der Hilfgelder und Rechtssicherheit, da sie keine Bescheide erhielten.

Finanzminister Gernot Blümel verteidigte bei einem Pressegespräch das Konstrukt der staatlichen Hilfsagentur. Die Cofag habe „rasche und unbürokratische Hilfe“ für die Unternehmen ermöglicht. Alle Hilfsmaßnahmen könnten eingesehen werden, so Blümel.

WERBUNG

**SPARKASSE**

Let George do it.

George. Das modernste Banking Österreichs.